

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 11

Rubrik: Mit freundlichem Gruss

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der zweite der Wege

Ich muss gestehen, manches was Bildung oder Ausbildung angeht ist mir schleierhaft, und das auf jeder Stufe geistiger und handwerklicher «Weiterbringung». Lehr-linge, die wohl vorbereitet keine Stelle finden, Schüler, die nach-rücken möchten, aber nicht unter-kommen. Wohin mit den Gymna-siasten? Haben sie noch eine Uni-versitätszukunft? Schliesslich kann man ihr Bildungsgut nicht in Grundbedarfsbüet (Infrastruktur) verschleudern, indem sie in Grä-ben pickeln und auf zügigen Al-tershemidächern Balken hinklop-fen.

Zwar begegne ich täglich vielen gescheiterten Artikeln, lese sie jedoch nicht, oder wenn ich sie lese, ver-stehe ich sie nicht, was selbstver-ständlich bei mir liegt. Dass Stu-denten nicht keimfreie Reagenz-gläser, sondern sogar gesellschaft-lich denkende Menschen sind, be-greife ich; von daher sind mir auch einige Namen bekannt, wie etwa Gilgen oder Rüegg. Völlig ohne Wertung. Im übrigen weht mir von diesen Stätten der Geist einer Beitragswirtschaft mit ho-heitlich-kantonaler Kurzatmigkeit entgegen, sofern derselbe tatsäch-lich zu wehen imstande ist.

Da keine gesamtschweizerische

Hochschulplanung vorliegt, hat der wehende Geist schon seine Be-rechtigung. Raumprobleme, An-drang, Zulassungsbeschränkung (Numerus Clausus) führen Behör-den zu ganz neuen Ideen, indem sie auf Ausbildungsqualität oder qualitativen Wachstum setzen, denn – so werden sie sagen – wer auf Menge setzt, soll sich im Su-permarkt herumtreiben, nicht auf der Hochschule. Es muss ja nicht jeder an die Universität und so ge-nerationenweise die Gescheitheit in Kollegbüchern verwahren. Es gibt beispielsweise den zweiten Bil-dungsweg. In diesem Sinne wurde im vergangenen Jahr in Bern das Abendtechnikum feierlich der un-vermeidlichen Bestimmung überge-ben. Nach zwölf Jahren des War-tens auf das eigene Gebäude fand sich die Prominenz: Vertreter der Eidgenossenschaft, des Stadt- und Gemeinderates, der Industrie, Di-rektoren.

Unser Bildungswesen kranke an der Ueberbewertung des akademi-schen Studiums, deshalb sei das Abendtechnikum als Alternative ausserhalb der Hochschule wich-tig, lobte der städtische Schul-direktor. Der zweite Bildungsweg stelle ausserordentliche Anfor-derungen. Wie mancher der hohen Gäste war wohl darunter, dessen Kinder den zweiten Bildungsweg durchschuften? Ich frage nur.

Ernst P. Gerber

Mit freundlichem Gruss von Max Mumenthaler

Glücklich ist,
wer seinen Tag
mit Sonnenschein
zu füllen mag;
wer mitfühlt,
was den Nachbarn drückt
und ihm ein Sträusslein
Liebe pflückt;
wer geben kann
vom Ueberfluss,
für den, der hilflos
darben muss.
Es braucht ja gar nicht
viel zu sein,
doch sei das Mass
auch nicht zu klein,
denn teilt man
seines Herzens Brot,
dann endet auch
die eig'ne Not!

Der Druckfehlerteufel,

den der Nebelspalter auf der Seite «Blick in die Gazetten» gerne auf die Gabel nimmt, hat sich wieder einmal gerächt. In der letztwöchigen Nummer steht auf Seite 33 unter dem Horst-Bild: «Tut mir leid, Joe, aber diesen Gaul hat gestern ein anderes Pferd gebissen!» Horst meinte jedoch: «Tut mir leid, Joe, aber dieser Gaul hat gestern ein anderes Pferd gebissen!» Ein kleiner Unterschied? Ein grosser sogar. Deshalb, Tschuldigung, lieber Horst!

Nebi



Was i wett, isch Cassinette

Cassinette ist gesundheitlich
wertvoll durch seinen hohen
Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVA-Produkt



Obacht!

Die Lage im graphischen Ge-werbe wird immer gespannter – dabei zerreisst Papier so leicht ...

Läpplisch

Im HD-Läppli-Plagiatsprozess Rasser gegen Lienhard kam kein Vergleich zustande. – Humo-risten, die keinen Spass ver- stehen.

Das Beste

an der Persönlichkeitskult-Se-rienreportage über «Mäni na-tional» in unserem Boulevard-blatt war zuletzt das Wort «Ende».

Inkonsequenztraining

Haben Arbeitslose Anrecht auf eine 13. Monatsunterstützung?

Muh-Art

Kunst kennt keine Grenzen. In der Weekend-Galerie Blauen findet demnächst eine Ausstel-lung «Die Kuh in der Kunst» statt – gewiss die erste Kuh-nst-ausstellung!

Die Frage der Woche

Am intellektuellen Stammtisch «Aenenum» im Studio Zürich fiel die Frage: «Wieviel Föhn braucht der Mensch?»

Masse

Ein Zürcher Buchhändler ver-kaufte antiquarische Bücher nach Gewicht. Literatur per Kilo.

TV

Die Bildplatte, abspielbar via Fernsehapparat, ist da. Wer von den platten Bildern nicht genug bekommt, der kann sich nun an die Bildplatte halten.

Jupe, Jupe hurra!

Im Zeichen des Jahres: Eher unerwartete Folge: Es werden weniger Gehhosen verkauft, weil die Frauen wieder ver-mehrt Jupes tragen!

Bestimmung

Die Forderung nach Mitbestim-mung verhält, weil immer mehr froh sind, noch mitarbeiten zu können.

Schlagere

Zeitgemässe Ansage: «Beim dritten Mikadostäbchen ist es genau 9 Uhr 59 Minuten!»

Das Wort der Woche

«Heiratsmarktnotizen» (gefunden als Titel einer Betrachtung von Eva Maria Borer über Heiratsinserate).

Bicicletta

Eddy Merckx hat Papst Paul VI. sein Weltmeisterschaftsvelo geschenkt. So schnell will der Papst wohl gar nicht fahren ...

BRD

Endlich hat eine repräsentative Meinungsumfrage das «Frei-zeitverhalten der Bundesbür-ger» ergründet. Danach beant-worten 93,7 % der Befragten brennend gern und haargenau alle Fragen von Meinungsum-fragn.

Fehlstart

Er piepste nur 2 Minuten. Der Fernmeldesatellit nämlich, der bei Cape Canaveral in den At-lantik stürzte. Mit ihm fielen rund 75 Millionen Franken ins Wasser.

Vogelmassaker

durch die US-Armee: Durch Bestäubung mit einem chemi-schen Präparat wurden in zwei USA-Staaten hunderttausende von Amseln und Staren grau-sam vernichtet. Dazu ein leicht abgeänderter Volksreim: Am-sel, Drossel, Fink und Star, der Mensch der ist und bleibt Bar-bar.

Das Zitat

Satire ist die Kunst, einem an-deren so auf den Fuss zu treten, dass er es merkt, aber nicht aufschreit. Helmut Qualtinger